

## Ein Auslandschweizer dankt für ein Geschenk und schreibt dazu:

„Eine wunderbare Überraschung ist für uns das überaus schön gestaltete Buch "UNFASSBAR – Wie die Basler Gastronomie der Pandemie trotz" von Bernhard Jungen.

Dass in Basel dieser ungewöhnliche "Gastro-Seelsorger" schon seit Jahren seiner Arbeit mit dem Bar-Mobil in der Stadt, in Hotels, Restaurants, Tea Rooms und dem "großen Sozialwerk", dem "Backwarenoutlet" nachgeht, wussten wir bisher nicht. Wie er ab S.10 seinen Einstieg in sein Projekt beschreibt, so ähnlich könnte auch ein Soziologenteam in seinen Forschungsbericht eingeführt haben. Das Buch erinnert mich tatsächlich an manches Projekt, das ich, meist zusammen mit Kollegen und Studenten und Studentinnen „durchgezogen“ habe.

Die vielen kurzen Geschichten in Jungens Buch, vom "Atlantis" (der Autor nennt es ein „Kultlokal“) bis zum "Restaurant zur Mägd", sind sehr informativ. Jungen entlockt den Befragten mit seinen Fragen bedeutsame Antworten, manche davon geben eigentlich Anlass zu gründlichem Nachdenken und weiterem Forschen zum Zustand unserer heutigen Lebensweise und dem Funktionieren verschiedener gesellschaftlicher Institutionen. Dazu nur 3 Beispiele: 1)"Das BackwarenOutlet leistet einen Beitrag gegen Foodwaste"(30). Dessen Devise lautet: „Lebensmittel retten. Menschen helfen“. 2)Der Eigentümer mehrerer Gaststätten wartet mit auch soziologisch wichtigen Einsichten auf: die Pandemie produziert „Gewinner“ und „Verlierer; er macht auch auf die Integrationsleistung aufmerksam, die das Gastgewerbe mit seinen Arbeitsplätzen erbringt und erinnert uns daran, dass "Verschuldung ...die Menschen abhängig (macht)..."(66f.). Gerade in diesen Zeiten der Corona-Pandemie kann man seine Aussage von seinem "tiefen Urvertrauen" gut nachvollziehen und das entsprechende Zitat steht wohl nicht zufällig auf der letzten Seite dieses spannenden Werks. 3) An die Confiserie Schiesser vis-à-vis vom Rathaus erinnern wir uns auch. Bedenkt man deren Ursprung während der Wirtschaftskrise in den 1870er und 1880er Jahren des 19. Jhs., versteht man, was Stephan Schiesser u.a. sagt: "Wir tragen Verantwortung für die Kultur unserer Stadt - und noch wichtiger: für unsere Kinder....."(141).

Der Interviewer stellt zuweilen schwierige Fragen: "Wie können wir den Corona-Marathon zu Ende laufen?" (183). Zusammengefasst: Die Pandemie mutet Eigentümern und Mitarbeitenden vorher ungeahnte schwierigste Herausforderungen zu. Die von Bernhard Jungen vorgelegten „25 Gespräche über Lockdown und Leidenschaft“ bieten uns Hinweise darauf, wie die Betroffenen damit umgehen.

Wer sich in der Basler Gastronomie wenig oder gar nicht auskennt, dem bietet dieses Buch Einblicke in diese ganz besondere Welt.

Prof. Dr. Willy Wyniger